

Aus den Werken einer Vergessenen

Freie Presse
25.05.2011

**Burkhard Müller und
Eske Bockelmann lesen
heute Abend in der
Stadtbibliothek aus
Werken Imgard Keuns,**

VON BENJAMIN LUMMER

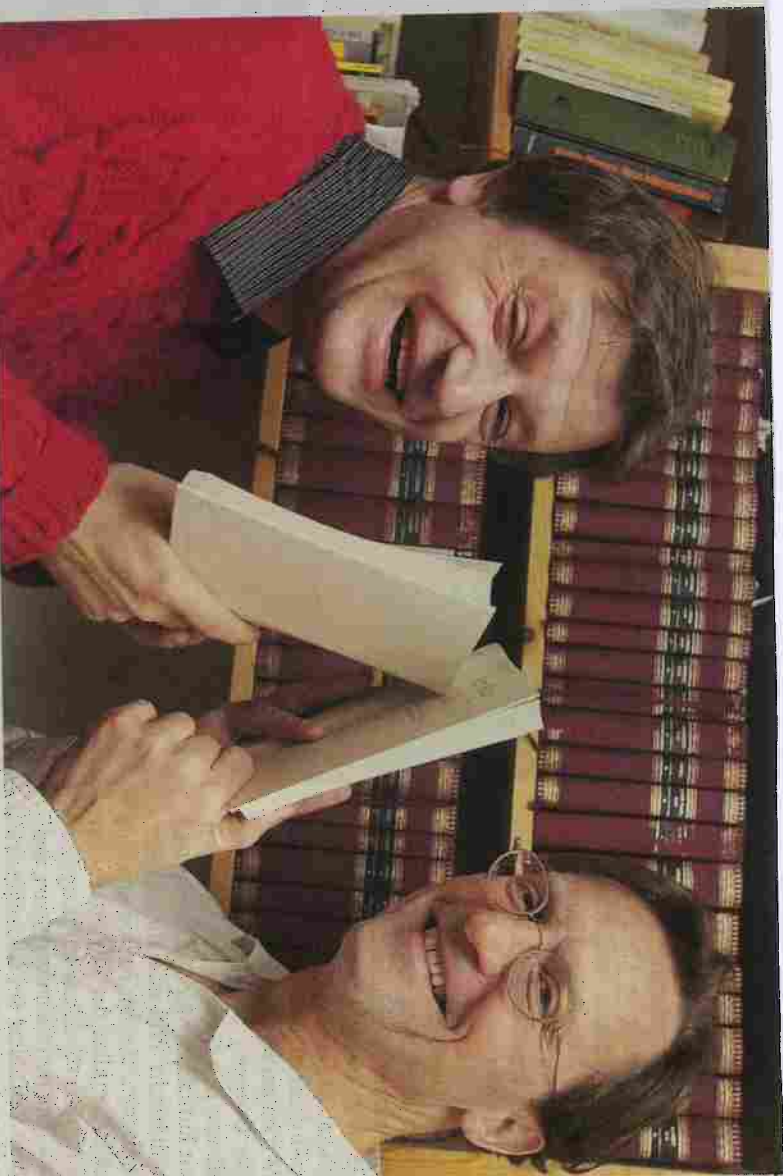
CHEMNITZ – Sie ist gerade einmal 26 Jahre alt, da erschemen kurz nacheinander zwei Werke von ihr, die schon damals hohe Verkaufszahlen erreichten. Später gerät sie für lange Jahre in Vergessenheit: Imgard Keun. Heute Abend stellen Burkhard Müller und Eske Bockelmann die deutsche Schriftstellerin und ihre Werke vor.



Imgard Keun
Schriftstellerin

FOTO: ARBIV

Burkhard Müller lehrt Latein an der Technischen Universität Chemnitz und ist Autor und Kritiker der „Süddeutschen Zeitung“. Zudem hat er eine Reihe von Büchern verfasst wie „Die Tränen des Xerxes“ und „Luftbunde“, 2008 wurde er mit dem Altkerr-Preis für Literaturkritik ausgezeichnet. Eske Bockelmann arbeitet als Sprachlehrer für Latein. Seit mehreren Jahren halten beide zusammen eine Lesung im Welt-



Sie sind seit Jahren für ihre Lesungen bekannt: Burkhard Müller (links) und Eske Bockelmann

FOTO: A. TRUMPA/ARCHIV

echo. Pro Semester gibt es dabei mindestens drei Veranstaltungen, die sich einem Thema – beispielsweise der Komödie – widmen. Sie wollen Literatur zum Klingen bringen, erklärt Bockelmann: „Es ist wichtig, das geschriebene Wort auch zu hören.“ Die heutige Lesung findet im Rahmen der Ausstellung „Vertrieben – vernichtet – verbrannt“ statt, die seit Anfang März in der Stadtbibliothek zu sehen ist. Die

Schau informiert über das Schicksal des Chemnitz'er jüdischen Rechtsanwalts Hans Hartmann und seiner Büchersammlung. Hartmann habe über Jahre eine eigene Bibliothek angelegt, deren Bestände von den Nationalsozialisten verschleudert wurden, erklärt Bockelmann. Hartmann starb 1941 im Konzentrationslager Dachau. Weil auch Imgard Keuns Werke während des Nationalsozialismus verboten wurden,

habe sie sich für die Lesung angeboten, sagt Bockelmann.

Imgard Keun wurde 1905 als Kind wohlhabender Eltern in Charlottenburg geboren. Ihre Kindheit verbrachte sie in Berlin und Köln. Mitte der zwanziger Jahre besuchte Keun eine Schauspielschule in Köln und trat danach am Theater im Greiswald und Hamburg auf. Die Schauspielerlei beendete sie nach kurzer Zeit und widmete sich stattdessen dem Schreiben. Ihr erster Roman „Ghigi“ aus dem Jahr 1931 erreichte schon im ersten Jahr eine Auflage von 30.000 Stück. 1932 erschienen „Das kunstseidene Mädchen“. Während der Nazi-Herrschaft wurden ihre Bücher verboten. 1936 ging sie ins Exil nach Ostende in Belgien, später emigrierte sie in die Niederlande. Nach dem Rückmarsch der Nazis siedelte Keun 1940 wieder nach Deutschland über und lebte in der Illegalität. Sie starb 1982 in Köln.

Keun, so Bockelmann, sei eine Zeitzeugin gewesen. „Sie vermittelt uns einen zeitgenössischen Blick auf das Nazi-Regime, sie verstand es, die Schrecken der Naziherrschaft zu beschreiben – und das mitunter mit viel Witz.“ Gerade in ihrem Werk „Nach Mitternacht“ charakterisiere sie die damaligen Zustände sehr treffend, ohne dabei allzu sehr anzuklagen. In ihrem wohl berühmtesten Werk habe sie dagegen den Typus einer modernen Frau entworfen. „In Das kunstseidene Mädchen“ präsentiert sie uns eine moderne, perestrojische und selbstständige Frau – ein Typus, der den Nazis nicht passte.“ Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sei Keun in Vergessenheit geraten, ergänzt Burkhard Müller. „Sie wurde nie genügend gewürdigt.“ Auch das sei ein Grund, warum man sie heute Abend vorstelle.

ESKE BOCKELMANN UND BURKHARD

MÜLLER lesen und stellen vor: Imgard Keun, heute Abend, 18 Uhr im Veranstaltungssaal des Netz. Der Eintritt kostet fünf, ermäßigt drei Euro.